

Wird das neue Gefängnis gebaut?

Strafvollzug Regierungsrat Kurt Wernli will Zentralgefängnis spätestens 2009 eröffnen

Heute leben psychisch kranke Gefangene mit den übrigen Insassen. Um sie besser zu betreuen, sei das Zentralgefängnis möglichst rasch zu bauen, meint der Regierungsrat.

LORENZ FRISCHKNECHT

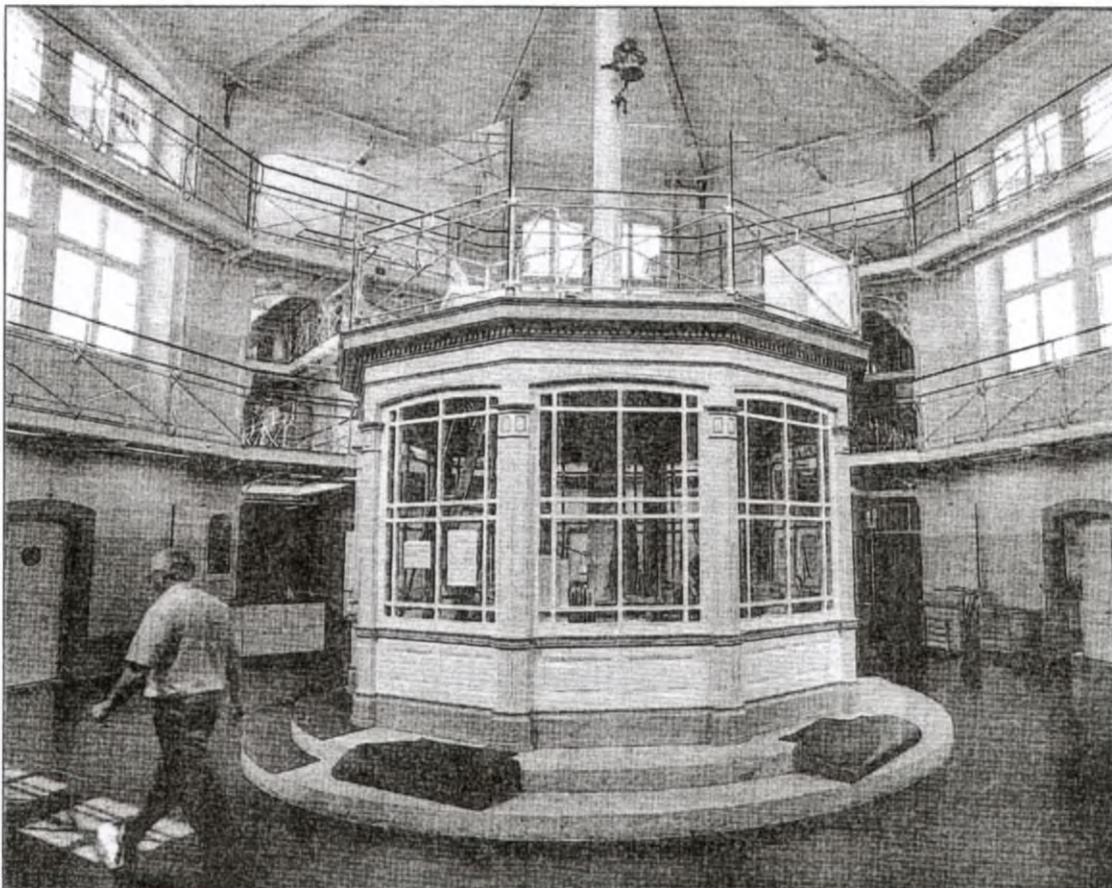
Rückfällige, flucht- und so genannt gemeingefährliche erwachsene Männer sitzen in der Strafanstalt Lenzburg ihre Strafen ab – dies ist die Aufgabe, die ihr die Justizbehörden gegeben haben. 167 Gefangene sind es derzeit, 180 hätten Platz. Davon nehmen 41 oder 25 Prozent einen besonderen Status ein: Sie weisen Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen auf. Diese Zahl basiert auf Beobachtungen der Betreuer und psychiatrischen Gutachten.

Intensive Betreuung ist notwendig . . .

Es ist klar, dass diese Männer anders zu betreuen sind als ihre Mitgefangenen. Oft sind eine intensive medizinische Behandlung und gewisse Sicherheitsvorkehrungen unabdingbar. Von den Betreuern wird einiges abverlangt: «Unsere Mitarbeiter gehen speziell mit ihnen um. Sie sind auf enorme menschliche Kenntnisse angewiesen», sagte Martin-Lucas Pfrunder, Direktor der Strafanstalt Lenzburg, gestern vor den Medien. Trotz Sonderbehandlung: Ausgrenzung finde dabei nicht statt. «Alle Gefangenen leben in einer durchmischten Zwangsgemeinschaft. Sie verkehren sehr fair miteinander», erklärte der Direktor.

. . . aber ersetzt die Integration nicht

Will heissen: Die psychisch kranken Männer unterliegen derselben strikten Tagesstruktur und arbeiten in denselben Strafanstaltinternen Betrieben, ob in der Schreinerei, der Schumacherei, in der Landwirtschaft oder anderen Bereichen. Sie beschäftigen sich mit denselben Sport- und Weiterbildungsangeboten. Für sie gelten auch die gleichen Kriterien für Vollzugslockerungen und bedingte oder probeweise Entlassung: Eine interdisziplinäre Fachkommission – Vertreter aus Justiz, Opferhilfe, Psychiatrie und Strafvollzug – gibt eine Empfehlung ab, die der Vollzugsbehörde und der Anstaltsdirektion bei der Entscheidungsfindung hilft.



Fünftem In der Nacht sitzen die Wärter auf dem Turm, um verdächtige Geräusche besser zu deuten.

ANDRÉ ALBRECHT

Aber: Optimal seien weder die Strafanstalt Lenzburg noch die 9 Bezirksgefängnisse für die psychisch kranken Menschen, wie Regierungsrat Kurt Wernli gestern ausführte. Andererseits sei die Psychiatrische Klinik Königsfelden nicht für den Strafvollzug ausgelegt.

Zentralgefängnis 2008 fertig?

Diese Problematik hat laut Wernli auch das Strafvollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz erkannt. Es zeichne sich erstens eine Lösung im Kanton Solothurn ab, zweitens eine im Aargau: Die Rede ist vom Zentralgefängnis, das auf dem Areal südlich der Strafanstalt Lenzburg zu stehen kommen soll. In ihm ist eine Abteilung geplant, die nur persönlichkeits- und verhaltensgestörte Gefangene aufnimmt. Vor drei Jahren hat der Grosse Rat dazu einen Grundsatzentscheid gefällt, seither wurde das Bauprojekt allerdings

immer wieder verschoben – weil in der Kantonskasse kein Geld für die Investition flüssig war. Regierungsrat Kurt Wernli nannte gestern neue Daten: «Wir wollen 2006 den Bau starten und das Zentralgefängnis 2008 oder 2009 eröffnen.» Das sei im Hochbauplafond so geplant.

Er klassiere das Geschäft als «dringend», führte der Innendirektor aus. Er sei sich aber bewusst, dass es um die Finanzlage schlecht stehe. «Wir sind im Clinch», verriet er. «Einerseits müssen die Bezirksgefängnisse saniert werden, andererseits möchten wir ein Gefängnis bauen, das diese ersetzen soll», sagte Wernli. Die Anstalten seien sicherheitstechnisch und baulich überholt – mit Ausnahme der frisch renovierten Bauten der Bezirke Kulm und Zofingen. Diese beiden würden denn auch bestehen bleiben, sobald das Zentralgefängnis gebaut sei.



Direktor Martin-Lucas Pfrunder in der Strafanstalt Lenzburg. FRI